

# Wo landen eigentlich virtuelle Ausstellungen, wenn die Ausstellung vorbei ist?

## Randnotiz zur Ausstellungsdokumentation im Web

Laura Held  
(Bibliothek der Kunst-  
und Ausstellungshalle  
der Bundesrepublik  
Deutschland, Bonn)

Auf dem Berliner Herbsttreffen zur Museumsdokumentation (30.10.-1.11.2000) stellte ein Historiker nach der Vorstellung des sehr umfangreichen Portals für deutsche Museen ([www.hco.hagen.de/germany/html](http://www.hco.hagen.de/germany/html)) durch Ralf Blank die Frage: „Wo finde ich eigentlich eine virtuelle Ausstellung, wenn die Ausstellung vorbei ist?“ Das ist eine Frage, die schon viele Webforschende zur Verzweiflung getrieben hat. Ähnlich wie bei anderen Webadressen taucht bei dem sorgfältig gehüteten Link entweder die bekannte Fehlermeldung: ‚Seite nicht verfügbar‘ auf oder der Inhalt der Seite hat sich verändert und zeigt eine neue virtuelle Ausstellung. Die wenigsten Anbieter bieten ein Archiv für ‚abgelegte‘ Ausstellungen an.

Es liegt in der Natur von Ausstellungen, dass sie ephemere, also vorübergehende Erscheinungen sind. Mit Mühe, Lust und Liebe werden Exponate zusammengetragen, ein Ausstellungsdesign entworfen, Wege der Vermittlung überlegt und Begleitveranstaltungen konzipiert. Ein bestimmtes Thema wird mit realen Objekten, Bildern, erklärenden Tafeln und oft auch multimedialen Produkten so aufbereitet, dass der Besucher beim Gang durch die Ausstellung lernen, staunen, wiederfinden und neu entdecken kann. Dann wird die Ausstellung beendet, die Exponate werden an die Leihgeber zurückgeschickt oder im Depot gelagert, die Ausstellungsarchitektur abgebaut und die Begleitprodukte – hoffentlich – archiviert. Dem Besucher bleibt zum Nachblättern und Erinnern der Ausstellungskatalog.

Zunehmend werden Ausstellungen auch aufwändig im Netz dokumentiert. Virtuelle Rundgänge, Ton und Musik inklusive, Textdokumente zum Herunterladen, Linklisten zum Thema, Webkameras, die Live-Bilder aus der Ausstellung übertragen, digitale Abbildungen, Spiele und vieles andere mehr werden zeitgleich zu den Ausstellungen angeboten. Dabei unterscheiden

sich diese virtuellen Ausstellungen nicht nur in Form, Inhalt und Umfang erheblich voneinander, sondern auch sehr von konventionellen ausstellungsbegleitenden Dokumentationen wie Ausstellungskatalogen. Ist die Ausstellung beendet, werden die Seiten ... – ja wohin kommen sie denn? Einige Einrichtungen bieten sie weiterhin an, aber der allergrößte Teil verschwindet. Wird er irgendwo archiviert? Gehört zu den Aufgaben der Museums- und Ausstellungsdokumentation nicht auch die Archivierung von ‚abgelaufenen‘ virtuellen Ausstellungen?

Wenn diese Frage mit ja beantwortet wird, fangen die Schwierigkeiten erst an. Wo sollen sie archiviert werden? Werden sie weiterhin gepflegt (Stichwort Linklisten) oder als Zeitdokument gespeichert? Sollen sie bei der anbietenden Einrichtung auf dem Server liegen, oder bei einem Museumportal in einer Datenbank suchbar sein? Letzteres wäre optimal, aber wer richtet die Datenbank ein und pflegt sie? Könnte das nicht ein EU-, DFG- oder anderweitig gefördertes Projekt werden? Was ist mit den von VG Bild u.a. mit Argusaugen kontrollierten Bildrechten, die oft nur für die Ausstellungsdauer erworben wurden?

Die Autorin hält diese Fragen für lösbar und möchte mit dieser Notiz das Thema zur Diskussion stellen. Fragen, Anregungen, Kommentare und Kritik können gerne an die Autorin gerichtet oder aber - für alle mitzuerfolgen - in den entsprechenden Newslisten, z.B. der AKMB-Liste: [akmb@biblhertz.it](mailto:akmb@biblhertz.it) diskutiert werden. (Um sich bei der AKMB-Liste anzumelden, schickt man eine Mail an folgende Adresse: [listserv@biblhertz.it](mailto:listserv@biblhertz.it). Inhalt der Mail: *subscribe akmb Vorname Name*.)

Laura Held  
(Bibliothek der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn)